

Libanon, ein weiterer Torwächter für die verängstigte EU?

von Anja Pilchowski unter Mitarbeit von Ahmad Ibrahim, Mai 2024



Seit dem syrischen Aufstand im Jahr 2011 und der anschließenden brutalen Aufstandsbekämpfung ist der benachbarte Libanon zu einem Zufluchtsort für syrische Geflüchtete geworden, die hofften, dass sich die Unruhen bald beruhigen würden und sie zurückkehren könnten. Auch jetzt noch, 13 Jahre später, hofft die Mehrheit der syrischen Geflüchteten immer noch auf eine Rückkehr. Aber „im Vergleich zu den Ergebnissen der Umfrage von 2022 gab ein steigender Prozentsatz der Befragten, die nicht beabsichtigen, in den nächsten 12 Monaten nach Syrien zurückzukehren, an, dass sie hoffen, in ein Drittland zu ziehen“ (UNHCR, 2023, S. 2). Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit bilden heute die größte Gruppe von Migrant*innen/Geflüchteten im Libanon. Das Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (auch bekannt als Genfer Flüchtlingskonvention von 1951) gilt jedoch nicht für den Libanon, da der Libanon eben dieses Abkommen nie ratifiziert hat. Die „Einreise in den Libanon ist [daher] derzeit auf diejenigen beschränkt, die gültige Ausweispapiere vorlegen und nachweisen können, dass ihr Aufenthalt im Libanon einem der genehmigten Einreisegründe entspricht. Die Suche nach Zuflucht im Libanon gehört nicht zu den gültigen Einreisegründen, es sei denn, es liegen außergewöhnliche, vom Sozialministerium genehmigte Umstände vor“ (UNHCR Libanon, o.J.). Infolge dieser Umstände sind nur etwa 800.000 der 1,5 Millionen syrischen Geflüchtete beim UNHCR registriert. Nicht beim UNHCR registriert zu sein, bedeutet in der Regel, keinen Anspruch auf Mittel zur Deckung des Grundbedarfs zu haben. Und seit 2019 leidet der Libanon unter einer sich verschärfenden Wirtschaftskrise, die das Land erfasst hat und dazu führt, dass ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in prekären Lebensverhältnissen lebt.

Nicht über die Runden zu kommen, ist nicht die einzige Folge für syrische Geflüchtete. Die Situation im Libanon scheint sich heute zu einer physischen, psychischen und sozialen Todeszone für syrische Geflüchtete zu entwickeln. Es gibt Hinweise darauf, dass eine beträchtliche Anzahl syrischer Geflüchtete in libanesischen Gefängnissen festgehalten wird, weil sie beschuldigt werden, „Terrorist*innen“ zu sein, weil sie sich dem syrischen Staat widersetzen (Amnesty International, 2021). Darüber hinaus werden nicht registrierte und registrierte syrische Geflüchtete oft unrechtmäßig nach Syrien ausgeliefert, obwohl Syrien nicht sicher ist (OHCHR, 2024). Und auch sogenannte sichere Zonen gibt es nicht, selbst wenn europäische Beamt*innen versuchen, solche zu deklarieren. Es gibt Berichte über syrische Menschen, die entführt, als Geiseln gehalten und erst freigelassen wurden, nachdem ihre Angehörigen ein Lösegeld gezahlt hatten (The New Arab, 2023; The Washington Institute, 2024). Syrer*innen werden gezielt erpresst, weil die Entführer wissen, dass sie u. a. Angst haben, an die libanesischen oder syrischen Behörden ausgeliefert zu werden.

In jüngster Zeit hat sich das harte Vorgehen gegen Syrer*innen verschärft. Im März 2024 startete die NGO *World House of Lebanon* die Verleumdungskampagne „Undo the Damage“ („Macht den Schaden wieder gut!“) gegen Syrer*innen und wiederholte das rechte Verschwörungsnarrativ des Bevölkerungsaustauschs, indem sie sagte: „Die erste Hälfte [der Gesellschaft im Libanon] besteht aus syrischen Geflüchteten und die zweite Hälfte aus Libanes*innen, die auswandern wollen“ (L'Orient Today, 2024). Und erst kürzlich veröffentlichte die Generaldirektion für allgemeine Sicherheit des Libanon acht Punkte, die sich auf die syrische Bevölkerung beziehen, die sich auf libanesischem Boden aufhält (General Directorate of General Security, 2024). Dazu gehört, dass Syrer*innen, die keinen legalen Aufenthalt haben, sich bei den Grenzbehörden melden müssen, um ihre Situation zu klären und das libanesisches Hoheitsgebiet zu verlassen. Libanesische Bürger*innen werden aufgefordert, Syrer*innen, die sich ohne Papiere im Libanon aufhalten, nicht zu beschäftigen, zu beherbergen oder ihnen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Syrer*innen, die beim UNHCR registriert sind, sollten außerhalb der für sie vorgesehenen Arbeitsbereiche keine bezahlte Arbeit annehmen. Aufenthaltsgenehmigungen werden nicht mehr auf der Grundlage eines Wohnungsmietvertrags oder einer persönlichen Haftungszusage verlängert. Künftig wird die Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen an die Hinterlegung einer finanziellen Sicherheit geknüpft, über die die meisten Syrer*innen einfach nicht verfügen. Libanon wird die Organisation der so genannten freiwilligen und sicheren Rückkehr von syrischen Staatsangehörigen wieder aufnehmen. Und nicht zuletzt sollen alle so genannten anstößigen Einrichtungen und Geschäfte, die von Syrer*innen geführt werden oder in die Syrer*innen investiert haben, geschlossen werden, und es sollen geeignete Maßnahmen gegen jeden ergriffen werden, der ausländische Arbeitskräfte unter Verstoß gegen das Aufenthaltssystem und das Arbeitsgesetz beschäftigt. Diese jüngsten Veröffentlichungen der Allgemeinen Sicherheitsbehörde haben dazu geführt, dass seither mehrere Razzien in Arbeits- und Wohnräumen durchgeführt wurden, in denen syrische Personen vermutet werden. Es ist jetzt wie eine legalisierte Jagd auf syrische Menschen. Sie sind die Sündenböcke für jegliche Fehlentwicklungen im heutigen Libanon. Gründliche Untersuchungen über die Handlungen und Entscheidungen der führenden Köpfe und Mitarbeiter*innen des

Staatsapparats, die zu den Fehlentwicklungen geführt haben könnten, haben es bisher nicht in die Mainstream-Medien geschafft.

All diese Aspekte tragen dazu bei, dass der Druck auf Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit enorm ist. Am 12. Mai 2024 nahm sich der junge syrische Geflüchtete B. W. Al-M. das Leben, weil er von den täglichen Kämpfen als syrischer Geflüchtete im derzeitigen Libanon erschöpft war. Seiner Mutter hinterließ er die folgenden Worte:

يا أمي سمحني
الدنيا صعب علي أنني تعبت و الله¹
(Liebe Mutter, verzeih mir,

aber dieses Leben ist zu schwer für mich. Ich schwöre, ich bin müde.)

Andere versuchen vergeblich, Wege zu finden, den Libanon zu verlassen. Die Flucht aus dem Libanon ist mit vielen Herausforderungen verbunden, die nur wenige bewältigen können, da den ohnehin marginalisierten Menschen alle notwendigen Ressourcen, insbesondere Geld, fehlen. Die bekannteste Migrationsroute ist derzeit die Bootsüberfahrt über das östliche Mittelmeer nach Zypern, da die Ausreise aus dem Libanon über Syrien für Syrer*innen ausdrücklich gefährlich ist und die Reise auf dem Landweg in der Regel nur sehr eingeschränkt möglich ist, u. a., weil die Türkei ihre Landesgrenze zu Syrien geschlossen hat. Die Reise auf dem Seeweg ist mit mehreren Herausforderungen verbunden. Zunächst einmal sind die Boote meist nicht seetüchtig. Am 11. Dezember 2023 verließ eine Gruppe von 85 Personen - mehrheitlich Syrer*innen - den Libanon per Boot. Angehörige bestätigten, dass sie die libanesischen Hoheitsgewässer verlassen hatten, doch seitdem ist ihr Verbleib unbekannt. Es wird angenommen, dass die menschlichen Überreste, die Anfang 2024 an der türkischen Küste bei Antalya angespült wurden, zu den Menschen gehören, die den Libanon im Dezember 2023 verlassen haben. Gelingt es den Menschen jedoch, sich eigenständig nach Zypern durchzuschlagen oder werden sie nach Zypern gerettet, landen sie in der Regel im Auffanglager Pournara oder Kofinou. Da die zyprischen Behörden nicht in der Lage waren, die Ankunft von 2.000 Syrer*innen in den ersten drei Monaten des Jahres 2024 zu bewältigen, haben sie Mitte April 2024 beschlossen, die Bearbeitung von Asylanträgen syrischer Staatsangehöriger einzustellen (ECRE, 2024). Darüber hinaus wird die 225 km lange libanesisch-seegrenzliche Komponente der UNIFIL überwacht, mit der u.a. deutsche Truppen betraut sind (Bundesregierung Deutschland, 2022), und die europäische Seegrenze wird von Frontex in Zusammenarbeit mit den nationalen Behörden intensiv überwacht. So versuchen die libanesischen und z.B. zyprischen Behörden, sobald sie entdeckt werden, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die Bewegung von Menschen zu behindern. Dies geschieht durch Pushbacks, Pullbacks, Non-Rescues und Driftbacks (The Public Source, 2023). Am 17. April 2024 versuchten mehrere Boote, Zypern auf dem Seeweg vom Libanon aus zu erreichen. Alle Boote mussten zurückkehren, da die zyprischen Behörden sich weigerten, die Menschen auf den Booten zu retten und sie sogar einschüchterten. Die niederländischen Behörden und das Internationale Zentrum für

¹ Wir haben die letzten Worte nicht verändert, um sie genauso wiederzugeben, wie die Person sie hinterlassen hat.

Migrationspolitikentwicklung (ICMPD) wollen den Libanon mit einem Projekt, das die libanesischen Grenzbehörden bei der Professionalisierung der Grenzverwaltungskapazitäten unterstützt, zu einem Motor der regionalen Grenzverwaltung machen. Das Projekt begann im März 2022 und läuft bis Februar 2025 (ICMPD, o.J.). Und nun, trotz der systemischen, diskriminierenden und menschenverachtenden Gewalt gegen syrische Geflüchtete im Libanon, kündigte die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, zusammen mit dem zyprischen Minister Nikos Christodoulides am 2. Mai 2024 „ein Finanzpaket von einer Milliarde Euro für den Libanon an, das von diesem Jahr bis 2027 zur Verfügung stehen würde. (...) [Dieses Finanzpaket soll] zu Sicherheit und Stabilität beitragen (...) [und] wird die libanesischen Streitkräfte sowie die allgemeinen und inneren



Sicherheitskräfte unterstützen. Dabei geht es vor allem um die Bereitstellung von Ausrüstung, Ausbildung und der notwendigen Infrastruktur für die Grenzverwaltung. Darüber hinaus wäre es für den Libanon sehr hilfreich, eine Arbeitsvereinbarung mit Frontex zu schließen, insbesondere in Bezug auf den Informationsaustausch und das Situationsbewusstsein“ (Europäische Kommission, 2024).

Als wichtigste Geberin hat die EU schon sehr früh erkannt, dass der Libanon eine entscheidende Rolle dabei spielt, Migrant*innen von Europa fernzuhalten. Daher hat die EU seit 2011 erhebliche Mittel bereitgestellt, um die Widerstandsfähigkeit des libanesischen Staates zu stärken und die Lebensbedingungen von Geflüchteten und schutzbedürftigen Libanes*innen zu

verbessern sowie Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu fördern (Andreou, 2022). Wie die vorangegangenen Ausführungen gezeigt haben, hat sich die Situation für syrische Geflüchtete seit 2011 jedoch keineswegs verbessert - im Gegenteil. Und müssen wir angesichts des kürzlich geschlossenen Abkommens zwischen der EU und dem Libanon mit ähnlichen Situationen wie in Tunesien oder Libyen rechnen? Wo lokale Behörden und Milizen die Drecksarbeit für die rassistische Festung Europa machen und Schwarze Geflüchtete und Migrant*innen täglich brutal behandeln. Und ganz allgemein: Wenn Syrer*innen nicht nach Syrien zurückkehren, nicht im Libanon bleiben und nicht nach Europa ausreisen können, was sollen sie dann tun? Menschenrechte und Freizügigkeit dürfen nicht nur für einige wenige Privilegierte gelten. Sie müssen unbestreitbar für alle zugänglich sein.

Fotos Anja Pilchowski

Tripoli. Blick auf das Qobbeh Viertel, in dem viele syrische Geflüchtete leben
Tripoli Hafen

Übersetzung aus dem Englischen: Lilly Ott

Bibliographie

Amnesty International (2021, March 23). Lebanon: Torture of Syrian refugees arbitrarily detained on counter-terror charges. Retrieved May 14, 2024, from <https://www.amnesty.org/en/latest/press-release/2021/03/lebanon-torture-of-syrian-refugees-arbitrarily-detained-on-counter-terror-charges/>

Andreou, A. A. (2022). EU Searching for Gatekeepers: Lebanon in European Externalized Migration Management . HAPSc Policy Briefs Series, 3(1), 182–188. <https://doi.org/10.12681/hapscpbs.31007>. Retrieved March 29, 2024, from <https://ejournals.e-publishing.ekt.gr/index.php/hapscpbs/article/view/31007/23814>

European Commission (2024, May 2). Directorate-General for Neighbourhood and Enlargement Negotiations. Press statement by President von der Leyen with Cypriot President Christodoulides and Lebanese Prime Minister Mikati. Retrieved May 17, 2024, from https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/news/press-statement-president-von-der-leyen-cypriot-president-christodoulides-and-lebanese-prime-2024-05-02_en

European Council on Refugees and Exiles (ECRE) (2024, April 19). Mediterranean: Cyprus Suspends Processing Asylum Requests of Syrians Enduring Unbearable Conditions in Lebanon and Syria — NGOs Call on Malta to Halt Pushbacks to Unsafe Libya — Refugees in Greece Face Systematic Abuse in Reception and Detention Centres and Denial of Rights, ECtHR Issues Another Ruling About Human Rights Violations in Greek 'Hotspots'. Retrieved May 14, 2024, from <https://ecre.org/mediterranean-cyprus-suspends-processing-asylum-requests-of-syrians-enduring-unbearable-conditions-in-lebanon-and-syria-%E2%80%95-ngos-call-on-malta-to-halt-pushbacks-to-unsafe-libya-%E2%80%95-refugee/>

General Directorate of General Security (2024). ضبط وتنظيم ملف السوريين (Regulating and organising the Syrian file). Retrieved May 17, 2024, from <https://www.general-security.gov.lb/ar/posts/418>

ICMPD (n.d.). IBM Phase V: Netherlands Assistance to Lebanese Border Agencies Lebanon - Establishing Lebanon as a Driver of Regional Border Management Partnerships. Retrieved May 14, 2024, from <https://www.icmpd.org/our-work/projects/netherlands-assistance-to-lebanese-border-agencies-lebanon-establishing-lebanon-as-a-driver-of-regional-border-management-partnerships-ibm-phase-v>

L'Orient Today (2024, March 18). Controversial new campaign calls to 'undo the damage' of Syrians in Lebanon. Retrieved May 14, 2024, from <https://today.lorientlejour.com/article/1369676/controversial-new-campaign-calls-to-undo-the-damage-of-syrians-in-lebanon.html>

OHCHR (2024, February 13). Syrian returnees subjected to "gross human rights violations and abuses", UN report details. Retrieved May 14, 2024, from <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/02/syrian-returnees-subjected-gross-human-rights-violations-and-abuses-un>

The Federal Government of Germany (May 11, 2022). UNIFIL mandate. Federal Armed Forces to continue their deployment in Lebanon. Retrieved March 29, 2024, from <https://www.bundesregierung.de/breg-en/search/federal-armed-forces-deployment-lebanon-2038940>

The New Arab (2023, September 12). 'We don't dare go out at night': In crisis-hit Lebanon, Syrian refugees are kidnapped for ransom. Retrieved May 17, 2024, from <https://www.newarab.com/analysis/crisis-hit-lebanon-syrian-refugees-kidnapped-ransom>

The Public Source (2023, February 13). Intercepted at Sea: Anatomy of a Pullback. Retrieved March 31, 2024, from <https://thepublicsource.org/lebanon-departure-state-pullbacks-migration>

The Washington Institute (2024, May 8). Fikra Forum. Protecting Syrian Refugees in Lebanon. Retrieved May 17, 2024, from <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/protecting-syrian-refugees-lebanon>

UNHCR (2023, May). Eighth Regional Survey on Syrian Refugees' Perceptions & Intentions on Return to Syria. Egypt, Iraq, Lebanon, Jordan. Retrieved March 29, 2024, from <https://data.unhcr.org/en/documents/details/100851>

UNHCR Lebanon (n.d.). Protection. Retrieved May 17, 2024, from <https://www.unhcr.org/lb/protection>